



Kolpingwerk
Land Oldenburg

Positionspapier zur Aufarbeitung des Missbrauchsskandals in der kath. Kirche

**Kolpingwerk Land Oldenburg fordert mit Nachdruck
stärkere Bereitschaft zu nachhaltigen Veränderungen**

Über zehn Jahre sind bereits seit der Aufdeckung des Missbrauchsskandals in der katholischen Kirche in Deutschland vergangen. Die Kirche versucht weiterhin, die Fälle des sexualisierten Missbrauchs aufzuklären und aufzuarbeiten. Sie hat an Glaubwürdigkeit und Vertrauen verloren, weil einzelne Personen bis heute nicht zur Verantwortung gezogen worden sind. Es sind Veränderungen in der Kirche feststellbar, aber Vertuschung und Nichtnennung der Verantwortlichen scheinen immer noch praktiziert zu werden. „Der katholischen Kirche fehlt es bis heute an Veränderungswillen“, so Thomas Großbölting, Leiter der Historikerkommission für das Bistum Münster.

Die Kirche muss Verantwortung übernehmen und die Machtstrukturen aufbrechen. Die Opfer sexualisierter Gewalt müssen an erster Stelle stehen und ihnen muss Gerechtigkeit widerfahren. Das Handeln der Täter muss Konsequenzen haben. Sexueller Missbrauch sowie der Umgang mit Betroffenen und Beschuldigten ist nicht nur ein Problem der Vergangenheit. Mangelnder Wille sich dem ganzen Ausmaß zu stellen, führen zu einem fatalen Generalverdacht, dem sich auch jene Kleriker ausgesetzt sehen, die auf redliche Weise ihren Dienst tun und denen es um nachhaltige Aufarbeitung, Transparenz und Veränderung geht.

Die im Juni 2020 von der Deutschen Bischofskonferenz mit der Bundesregierung unterzeichnete „Gemeinsame Erklärung über verbindliche Kriterien und Standards für eine unabhängige Aufarbeitung sexuellen Missbrauchs in der katholischen Kirche in Deutschland“ muss stringent und vorrangig umgesetzt werden.

Die Kirche darf keinen Einfluss auf Gutachten oder Studien zum Ausmaß des sexuellen Missbrauchs nehmen oder deren Veröffentlichung verhindern wollen. Vorgänge wie im Erzbistum Köln im Zuge der Missbrauchsaufarbeitung gefährden jeden ehrlichen Versuch einer Aufarbeitung und verschärfen die Glaubwürdigkeitskrise. Gutachter benötigen Zugang zu den Originaldokumenten in den Kirchenarchiven. Eine Veröffentlichung der Ergebnisse ist erforderlich, um eine vollständige Transparenz herzustellen. Nur so kann es gelingen, verlorengegangenes Vertrauen langsam wiederzugewinnen. Einmischungen der Kirche bei Zeugenaussagen sind zu unterbleiben.

Auf diesem Hintergrund schließt sich das Kolpingwerk Land Oldenburg den Forderungen der Vollversammlung des ZDK vom 23.11.2018 an:

„Innerkirchliche, klerikalistische Machtstrukturen müssen zeitnah aufgebrochen werden, denn das Problem liegt im System! Das belegt die Missbrauchs-Studie eindeutig. Keine Begründung

im Kirchenrecht oder des kirchlichen Lehramtes ist haltbar, wenn klar wird, dass dadurch sexualisierte Gewalt begünstigt wird. Es braucht endlich Veränderungen. Deshalb fordern wir:

- *Trennung von Exekutive und Judikative im Kirchenrecht. Wir fordern eine unabhängige kirchliche Verwaltungsgerichtsbarkeit für den Bereich der Deutschen Bischofskonferenz.*
- *Um eine umfassende Transparenz zu schaffen und der von Papst Franziskus beschriebenen Klerikalisierung entgegenzuwirken ist eine gleichberechtigte Teilhabe von Laien und Geweihten an Leitung von Kirche zu schaffen.*
- *Frauen und Männer in Kirche gleich zu stellen und daher Frauen Zugang zu allen kirchlichen Ämtern zu gewähren.*
- *Sich aktiv dafür einzusetzen, den Pflichtzölibat abzuschaffen,*
- *in der kirchlichen Sexualmoral die vielfältigen Lebensformen und Lebenswirklichkeiten positiv anzuerkennen,*
- *Entwicklung einheitlicher Standards bei der Ausbildung für den priesterlichen Dienst auf der Ebene der Deutschen Bischofskonferenz,*
- *die Verantwortung und Entscheidungskompetenz aller Getauften und Geweihten auf allen Ebenen für die Kirche zu verwirklichen.“*

In der `gemeinsamen Erklärung des ZDK und der Deutschen Bischofskonferenz´ werden diese Forderungen vom Grundsatz her nochmals bekräftigt. Dieser Erklärung schließt sich das Kolpingwerk Land Oldenburg inhaltlich an. Die durch das Verhalten von Kardinal Woelki im Erzbistum Köln verschärfte Glaubwürdigkeitskrise der katholischen Kirche macht uns sprachlos und fassungslos. Die Frühjahrsversammlung der deutschen Bischofskonferenz hat die Chance vertan, sich deutlicher und mit klaren Abgrenzungen gegenüber Kardinal Woelki hinter einen schonungslosen Aufklärungsprozess zu stellen. Aber nur dadurch lässt sich dem massiv mit den Füßen enttäuschter Christen vollziehende Exodus aus der Kirche entgegenwirken.

Wir fordern alle in Kirche Handelnden und Verantwortlichen auf, zeitnah und mit Nachdruck die anstehende Problematik zu beraten und endlich mutige und überfällige Konsequenzen zu ziehen.

Gaby Kuipers
Landesvorsitzende

Stefan Jasper-Bruns
Landespräses

Kolpingwerk Land Oldenburg
Tel.: 04441 872-273

Bahnhofstr. 6 49377 Vechta
info@kolping-land-oldenburg.de

Vechta, 06. März 2021